WAZ 01.04.2010

Zeit und Aufmerksamkeit als Geschenk

Buer. Es ist ihr wacher, interessierter Blick, der den Patienten öffnet und von seinen Problemen und Ängsten erzählen lässt. Hildegard Emig strahlt Ruhe aus. „Ich kann gut zuhören und interessiere mich für den Menschen“, sagt die 72-Jährige, die seit vielen Jahren jeden Freitagvormittag zu den Patienten der Station D ins Bergmannsheil Buer kommt. Auf der neurochirurgischen Station besucht sie Patienten, die etwa an der Wirbelsäule oder am Kopf operiert wurden. Sie schenkt ihnen Zeit, Aufmerksamkeit und fühlt sich doch als „Beschenkte“.

„Betrete ich das Krankenzimmer, kenne ich nur den Namen des Patienten. Mehr brauche ich nicht. Die meisten Patienten haben ein großes Bedürfnis, über ihre Situation und ihr Leben zu reden. Der Krankenhausaufenthalt ist für die meisten eine Krisensituation. Die Krankheit krempelt das ganze Leben um“, erzählt Hildegard Emig. Mit großer Sensibilität tastet sie sich in den Gesprächen vor. Schnell merkt sie, ob ihr Besuch erwünscht ist oder in welcher Stimmung der Besuchte ist. Auch das gemeinsame Schweigen oder das Halten der Hand kann Trost spenden.

In den eigenen Alltag zurückfinden

„Wenn ein Lkw-Fahrer wegen eines schweren Bandscheibenvorfalls Angst hat, seinen Job zu verlieren oder ein Patient im Krankenhaus merkt, dass seine Familie ihm keinen Rückhalt gibt, dann kann ich auch als Fremde hilfreich für diesen Menschen sein“, sagt die Bueranerin, die 30 Jahre als Lehrerin am Berufskolleg gearbeitet hat. Manchmal sei es schwer, nach solchen Gesprächen in den eigenen Alltag zurückzukehren. Das Krankenhaus sei eine so „eigene Welt“. Dann hilft das Gespräch mit dem Ehemann, der Spaziergang mit dem Hund in der Natur („meine Ruheinsel“) und ihr starker Glaube („meine Kraftquelle“).

Einmal fragte eine Patientin Hildegard Emig verwundert: „Warum erzähle ich Ihnen das alles? Ich kenne Sie doch eigentlich gar nicht.“ Es ist wohl dieser wache und interessierte Blick, der Hildegard Emig so besonders macht.

Seit 26 Jahren ist Hildegard Emig in der Gemeinde St. Mariä Himmelfahrt aktiv. In ihr ist die Bueranerin fest verwurzelt. Die Gemeinde organisiert den katholischen Besuchsdienst im Bergmannsheil Buer: Sechs Gemeindemitglieder kommen regelmäßig ans Krankenbett, bieten dem Patienten ein offenes Ohr an oder erledigen für ihn kleinere Gänge, zum Beispiel zur Apotheke oder zum Sanitätshaus. Die Telefonkarte neu aufladen, die Zeitung kaufen oder den Heißhunger auf ein Eis stillen – das sind die kleinen Dienste, die dem Patienten sehr helfen.

Auch als Kommunionhelfer sind sonntags viele Gemeindemitglieder aktiv. „Sie unterstützen die Pflegenden und sind für die Stationen eine große Bereicherung“, sagt Joachim Weigand, Pflegedirektor im Bergmannsheil Buer.